

Text Leselandkarte

(Birgit Berschick)

Eine abenteuerlustige Waldmaus auf Wohnungssuche (Seite 1)

Mit ihren fünf Geschwistern lebte die junge Waldmaus in der Nestkammer des Baus tief unten im Waldboden. Inzwischen waren ihre Augen geöffnet und sie schaute sich in dem Erdbau um. Neben der Nestkammer gab es eine große Vorratskammer mit vielen Leckereien. Ihre Mutter schleppte eifrig Samen, Früchte und Insekten heran, damit ihre Geschwister und sie genug Nahrung hatten. So wurden die kleinen Mäuse schnell groß und es war Zeit, den Bau zu verlassen und sich einen Platz für ein eigenes Nest zu suchen. Als die kleine Maus an die Erdoberfläche kam, staunte sie über die große, helle Welt da oben und die vielen Farben und Gerüche. Sie beschloss, nicht mehr in eine dunkle Höhle unter der Erde zu ziehen. So machte sie sich auf die Suche nach einer perfekten Wohnung für sich.

Sie genoss im Wald ihre neue Freiheit und sprang über Wurzeln und Äste. Bald gelangte sie an den Waldrand. Dort begegnete ihr ein Hase, der genüsslich an schmackhaften Waldkräutern nagte. „Hallo! Wo kommst du denn her?“, fragte die kleine Maus neugierig. Freundschaftlich ließ das Langohr sie wissen: „Ich wohne hier am Waldrand und lass mir die Gräser und Kräuter schmecken. Was ist mit dir?“ Das kleine Tier erwiderte: „Ich suche eine neue, perfekte Wohnung.“ „Du kannst mir gern Gesellschaft leisten, kleine Maus“, bot der Hase an. „Wenn ich mit dem Essen fertig bin, kannst du mit in mein Zuhause kommen.“ Die Maus freute sich: „Das ist eine großartige Idee! Ich bin dabei!“ Jetzt bemerkte sie auch, dass sie schon lange nichts mehr gegessen hatte, und so machten sie sich gemeinsam über die Kräuter her. Bald schon rief der Hase: „Wenn du auch satt bist, können wir jetzt zu mir gehen!“ Die Waldmaus stimmte zu und in lockeren Sprüngen hoppelte der Hase in Richtung Heimat, gefolgt von dem flinken, kleinen Nagetier. Kurz darauf kamen sie an eine flache Mulde, die ein wenig versteckt unter dem Gras am Waldboden lag. „Das ist meine Sasse, hier bin ich daheim!“, erklärte der Hase stolz und ließ sich gemütlich darin nieder.

Eine abenteuerlustige Waldmaus auf Wohnungssuche (Seite 2)

Die Waldmaus legte sich dazu und ließ sich von einigen Sonnenstrahlen, die durch die Blätterdecke fielen, ihren Bauch kitzeln. Das war ein behagliches Zuhause und die beiden genossen die Gesellschaft. Doch plötzlich legte der Hase die Ohren an und drückte sich ganz flach in die Sasse. Er raunte der Waldmaus kaum hörbar zu: „Vorsicht, der Fuchs ist unterwegs. Lauf schnell weg, wenn ich aufspringe!“ Jetzt hörte die Maus ein leises Rascheln – der Fuchs war ganz nah – und schon sprang der Hase auf. Mit Riesensprüngen und haken-schlagend floh er tief in den Wald. Geistesgegenwärtig versteckte sich die Waldmaus blitzschnell unter einer dicken Wurzel und blieb regungslos sitzen. Es vergingen bange Minuten. Zum Glück hatte der Fuchs sie nicht entdeckt.

„Diese Wohnung ist wohl nicht das Richtige für mich“, dachte sie und wanderte tiefer in den Wald hinein, vorbei an Farnpflanzen, die mit ihren Fiederblättern nur wenige Sonnenstrahlen auf die Erde ließen. Kurz darauf stieß sie auf einige Eicheln, die im letzten Herbst von dem Eichenbaum auf den Boden gefallen waren. In eine glänzend braune Frucht nagte sie genüsslich ein unregelmäßiges Loch hinein und ließ sich die darin liegende Nuss schmecken. Da entdeckte sie ein Eichhörnchen, das ganz in ihrer Nähe über den Waldboden sprang. Dieses nahm eine reife Eichel in die Pfoten, biss hinein und wollte gerade mit ihr wegrennen, als die Waldmaus rief: „Hallo, Eichhörnchen, wohin so eilig?“ Dieses hielt inne, schaute das kleine Nagetier überrascht an und erklärte: „Ich sammle Vorräte für den nächsten Winter. Dazu suche ich vor allem Eicheln und Bucheckern grabe sie an verschiedenen Stellen im Erdboden ein.“ „Kannst du die Verstecke denn wiederfinden?“, erkundigte sich die Waldmaus interessiert. „Na, klar!“, erklärte das Eichhörnchen, „Auf meine Nase ist immer Verlass! Aber was machst du hier?“ „Ich bin auf der Suche nach einer perfekten Wohnung für mich“, erzählte die Waldmaus. Da meinte das Eichhörnchen: „Mein Zuhause ist vortrefflich. Komm mit mir! Ich will es dir gern zeigen.“ So lud es die Maus ein und lief rasch zu einer alten Buche. „Schau!“, forderte es die Waldmaus auf und zeigte nach oben. „Dort in den Baumwipfeln ist mein Kobel, in dem ich nachts schlafe. Ich habe ihn aus Zweigen, Reisig und Rindenstücken gebaut. Es ist sehr gemütlich darin und wir sind vor Kälte, Wind und Nässe geschützt.“

Eine abenteuerlustige Waldmaus auf Wohnungssuche (Seite 3)

Die Waldmaus nickte anerkennend und sprach: „Dein Zuhause ist wundervoll, mit einer grandiosen Aussicht und sicherlich sehr komfortabel. Ich kann zwar auch gut klettern, aber dein Nest ist leider zu hoch für mich. Daher kann ich dich nicht begleiten.“ Die Maus dankte dem Eichhörnchen für seine Gastfreundschaft, verabschiedete sich und zog weiter.

Einige Zeit später gelangte sie an eine Lichtung, durch die sich ein Bach schlängelte. Nachdem sie einen Schluck frisches Wasser genommen hatte, ließ sie sich am Ufer nieder und lauschte seinem Plätschern. Da tauchte plötzlich ein Biber im Bachlauf auf. Die Waldmaus beobachtete ihn, wie er geschäftig lose Äste und Zweige zusammentrug und sie am Uferrand aufschichtete. Der kleine Nager sprach ihn an: „Grüß dich, fleißiger Biber. Was machst du mit dem Holz, das du sammelst?“ Verdutzt drehte sich der Biber um und erblickte den kleinen Vierbeiner. Er erklärte: „Ich arbeite an meinem Biberbau, damit es für mich und meine Familie darin gemütlich ist. Und du? Was hast du vor?“ Die Waldmaus ließ ihn wissen, dass sie nach einer neuen, perfekten Wohnung Ausschau hielt. Ungläubig fragte der Biber: „Und da kommst du zu mir? Kannst du überhaupt schwimmen?“ „Aber sicher“, antwortete die Waldmaus unbekümmert. „Ich schaffe es locker bis ans andere Ufer.“ „Das ist eine tolle Leistung für so ein kleines Tier“, bemerkte der Biber voller Bewunderung und fügte hinzu: „Komm, ich lade dich in meine Biberburg ein. Du kannst sie dir gern einmal anschauen!“ „Vielen Dank!“, freute sich die Waldmaus, „Auf dein Zuhause bin ich sehr gespannt!“ Sie wollte schon loslaufen, als der Biber rief: „Halt, kleine Waldmaus! Du musst ins Wasser kommen und tauchen. Der Eingang unserer Wohnung liegt unter Wasser und es gibt keinen anderen Zugang.“ „Oh je!“, klagte die Maus, „Ich kann zwar schwimmen, aber das Tauchen gelingt mir nicht. Das wird dann wohl nichts!“ Etwas traurig wünschte der Biber ihr noch eine erfolgreiche Suche, verabschiedete sich und tauchte unter.

Unsere Waldmaus wollte nicht aufgeben und huschte weiter. Wachsam lief sie über weiches Moos und gelangte zu einigen Baumstämmen, die der letzte Sturm gefällt hatte. Da entdeckte sie einen Specht, der sich mit seinem Schnabel an einem der Baumstämme zu schaffen machte.

Eine abenteuerlustige Waldmaus auf Wohnungssuche (Seite 4)

„Hallo!“, rief die Waldmaus freundlich, „Was machst du da?“ „Ich suche nach etwas Schmackhaftem für mich“, antwortete der Specht und erklärte: „Ich hacke mit meinem Schnabel die Rinde auf und hole mit meiner Zunge Insekten und Larven aus den Löchern. Du kannst gern mitfressen, wenn du magst.“ Das ließ sich die Waldmaus nicht zwei Mal sagen, kletterte auf den Stamm und vertilgte eine Larve, die sich unter der aufgehackten Rinde befand. „Wohin geht denn heute deine Reise?“, erkundigte sich der Specht. Die Waldmaus erzählte von ihrer Suche nach einer perfekten Wohnung für sich. Da schlug der Vogel vor: „Schau dir doch meine Höhle an! Sie ist in sicherer Höhe und du hast von dort einen guten Ausblick.“ Erwartungsvoll erkletterte die Maus den alten Baumstamm und schaute in die gezimmerte Höhle des Spechtes. Wie vorher geschildert hatte sie von dort einen guten Überblick und im Innenraum sah es recht behaglich aus. Doch auch in dieser Höhle war es so dunkel wie in der Erdhöhle, wo sie ursprünglich zu Hause war. Zudem war diese nur beschwerlich über den Stamm zu erreichen. So bedankte die Waldmaus sich für das freundliche Angebot, kletterte aus der Höhle herab und machte sich erneut auf den Weg. Sie war noch nicht weit gekommen, da bemerkte sie einen Schatten über sich. Voller Schreck huschte sie blitzschnell unter einen umgestürzten Baum und konnte gerade noch sehen, wie ein Mäusebussard abdrehte und sich auf einen Baum in der Nähe setzte.

Ängstlich blieb die kleine Waldmaus im Schutze der Dunkelheit unter dem Baumstamm sitzen. Plötzlich hörte sie ganz in ihrer Nähe ein leises Piepsen. „Was war das?“, fragte sie sich. Vorsichtig spähte sie zwischen den Ästen hindurch. Da erblickte sie unter dem Baumstamm eine Waldmaus, die genauso aussah wie sie selbst. Freudig lief sie im Schutze des umgestürzten Baumes auf die andere zu, die sie ihrerseits freundschaftlich begrüßte. Und weil sie sich gut verstanden, gruben sie eine gemeinsame Erdhöhle und machten es sich darin gemütlich. Da musste die kleine Waldmaus feststellen, dass sie sich in einem selbstgegrabenen Bau mit netter Gesellschaft doch am sichersten und wohlsten fühlte. So fand unsere Waldmaus doch noch die perfekte Wohnung.